

zu nennen, so sei bemerkt, daß nur soviel gegeben werden konnte, als zu erforschen möglich war.

Dieser große Garten Nr. 791 grenzt östlich an die Lessingstraße, südlich an die Augustusallee, früher Promenade, noch früher Stadtgraben genannt, westlich an die Bahnhofstraße, früher Bauzner Steinweg genannt, und nördlich an 2 Privatgärten. Nördlich, schräg gegenüber dem alten Bauzner Thore, stand bis zum Oktober 1851 das alte Herrenhaus, umschattet von 2 alten ehrwürdigen Krokastanien, die mehr als 200 Jahre zählten. Der Erbauer dieses Gartenhauses und Gartens war, wie eine Inschrift über der Thür gegen den Garten zu besagte, Andreas Hammerschmidt, sie lautete: „Anno 1660 baute dieses Haus und Garten von Grund aus neu Andreas Hammerschmidt.“

Wir wollen hier einige biographische Nachrichten über den Begründer dieses Gartens einschalten.

Andreas Hammerschmidt wurde geboren 1611 zu Brüx in Böhmen, wurde 1635 Organist an der Petri-Kirche zu Freiberg und kam 1639 als Organist an unsere Johannis-Kirche. Seine Gattin, eine sehr geachtete Frau, war aber eine geborene Teufel, die es jedoch bewies, daß der Name nicht die Person sei. Von den Kindern seiner Ehe scheinen nur drei Töchter am Leben geblieben zu sein, welche alle drei aus dem Vermögen der Kirchenkasse bei ihren Hochzeiten in Ansehung der Verdienste ihres Vaters bei der Kirche einen Ehrenwein erhielten. Die alten Kirchenrechnungen besagen: „für 14 Kannen Rheinwein 5 Thlr. 20 Groschen“. Hammerschmidt erwarb sich sehr große Verdienste um die Kirchenmusik und ganz besonders um den Kirchengesang, so daß ihn seine Zeitgenossen den deutschen Amphion nannten. (Amphion war ein großer Dichter und Musiker des Alterthums.) Er war Komponist